

<b>Projekttitle</b>	<b>Führung zur Selbstführung – Eine ethnografische Studie zu schulischen Settings des selbstständigen Lernens</b>
<b>Projektleitung</b>	Judith Hangartner PHBern Institut für Forschung, Entwicklung und Evaluation Fabrikstrasse 2a CH-3012 Bern Telefon +41 31 309 22 14 E-Mail judith.hangartner@phbern.ch  Regula Fankhauser PHBern Institut für Forschung, Entwicklung und Evaluation Fabrikstrasse 2a CH-3012 Bern E-Mail regula.fankhauser@phbern.ch
<b>Projektteam</b>	Projektpartner: Héloïse Durler, Crispin Girinshuti, HEP Vaud Mitarbeitende: Laura Weidmann, Ditjola Naço
<b>Abstract</b>	<p>Im Kontext der gesellschaftlichen Transformation zur «Wissens-« bzw. «Lerngesellschaft» wird von der Schule erwartet, dass sie die Schüler:innen auf das «lebenslange Lernen» vorbereitet. Im Zentrum der Reformanstrengungen der Schule steht heute deshalb die Fokussierung auf das Lernen des Lernens. Selbständig lernen zu können ist dabei sowohl ein Ziel wie das selbständige Arbeiten ein Mittel in reformorientierten Unterrichtskonzepten ist.</p> <p>Das ethnographische Forschungsprojekt, welches an fünf Schulen in drei Kantonen durchgeführt wurde, legte das Erkenntnisinteresse auf die sozialen Beziehungen in selbständigkeitsorientierten Schul- und Unterrichtsettings. In Anlehnung an gouvernementalitätstheoretische Ansätze wurde danach gefragt, wie der Selbständigkeitsimperativ die Prozesse der Führung und Selbstführung im Unterricht verändert. Darüber hinaus interessierte, welche Formen der professionellen Zusammenarbeit damit einhergehen und welcher Art die subjektivierenden Erwartungen sind, welche an die Schüler:innen herangetragen werden.</p> <p>Die Analyse des breit angelegten Datensatzes – Feldprotokolle, Interviews, Videoaufnahmen – hat zu folgenden Erkenntnissen geführt: Die Führung der Schüler:innen erfolgt zum einen über indirekte Führungsinstrumente: mit räumlicher Platzierung und Abschirmung von den Peers einerseits und dem Einsatz von selbstreflexiven Instrumenten andererseits wird versucht, das selbständige Arbeiten zu unterstützen. Dementsprechend dominiert in den beobachteten Sequenzen die Einzelarbeit; sowohl Schülerkooperation wie auch lehrerzentriertes Klassengespräch sind eher die Ausnahme. Zum andern wird im Einzelcoaching versucht, direkt auf die Schüler:innen einzuwirken und sie individuell zu begleiten. Hier zeigten die gesprächsanalytischen Untersuchungen, dass v.a. die Arbeitsorganisation und das Verhalten der Schüler:innen ins Auge gefasst werden. Fragen des fachlichen Lernens, der kognitiven Lernschwierigkeiten und der persönlichen Interessen bleiben dagegen mehrheitlich ausgeklammert. Wenn die Lehrperson als Coach agiert, so nimmt sie v.a. und ev. entgegen der ursprünglichen Intention auch erzieherische Aufgaben wahr.</p> <p>Bezüglich der Lehrerverkooperation hat die Analyse ergeben, dass die komplexe Organisation, die mit den individualisierenden und</p>

selbstständigkeitsorientierten Lernsettings einhergeht, v.a. Absprachen organisatorischer Natur verlangt. Daneben zeigte sich jedoch auch eine Tendenz zur sozialpädagogischen Fallbesprechung, d.h. einem eher informellen, jedoch kontinuierlichen Austausch über Schüler:innen.

Die subjektivierenden Erwartungen schliesslich, die explizit oder implizit an die Schüler:innen herangetragen werden, bündeln die verschiedenen Bedeutungsfacetten von Autonomie in der Fähigkeit, selbstkontrolliert schulische Aufträge erledigen zu können. Schüler:innen müssen sich selbst motivieren und steuern können, sie müssen sich der eigenen Fähigkeiten, Leistungen und Verhaltensweisen bewusst sein und sich für die Optimierung des Lernverhaltens und das eigene Fortkommen selbst verantwortlich fühlen.

<b>Schlagworte</b>	Selbstständiges Lernen, Autonomie, Führung, Selbstführung, Gouvernamentalität, Ethnographie, Sekundarstufe I, Unterrichts- und Schulentwicklung.
<b>Laufzeit</b>	1.10.2017 - 30.9.2022

Stand: 03.05.2023